

hineingelassen werden und sich niederlassen dürfe. Unter gleich strenger Aufsicht kamen die Sklaven. Der Herr eines solchen, der nicht eingeschrieben war, kam auf die Galeere, und dasselbe Geschick traf ihn, wenn ein solcher einen Diamanten besaß oder darnach suchte. Im Ganzen bestehen diese Gesetze noch, doch werden sie minder streng gehalten, denn seit einigen Jahren ist die Arbeit wieder Privatpersonen überlassen, weil die Regierung doch auch ihre Rechnung nicht fand. Sie bezog von 1772 bis 1818 nur 66,656,355 rhein. Gulden dafür, wovon aber die großen Verwaltungskosten abgezogen werden mußten. Der größte aller Diamanten war 1771 außerhalb dem Diamantenbezirke gefunden worden; er wog  $138\frac{1}{2}$  Karat. Von 1771 arbeiteten 4500 — 5000, von 1795 — 1801, 1700, von 1801 — 1814, 2100 — 2800, und seitdem 11 — 1600 Sklaven darin. Alle bekommen, wenn sie einen glücklichen Fund thun, kleinere oder größere Geschenke, und wiegt ein Stein sehr viel, die Freiheit. Alle stehen unter den Faktoren (Faktoren, Assessorn), deren 1800, als Spir und Martius dort waren, 100 Obacht hatten. Die Faktoren stehen unter zehn Administratores oder Oberaufsehern, welche die ihnen wöchentlich abgelieferten Diamanten wiegen, und in Tejuco an die Junta, oder Bergwerksgesellschaft, einliefern. Bei aller Aufsicht aber wissen theils die Negers so viele Seerine zwischen Fingern und Zehen, im Ohre und Munde und wollichem Haare zu verstecken, sie verschlucken so viele oder werfen sie bis zu einer gelegenen Zeit auf die Seite, und es schleichen so viele Trimpetros (Diamantensucher) überall im Gebirge herum, daß auf solche Weise ein großer Theil der kostbaren Steine aller Controle entzogen wird. In Janeiro und Bahia leben viele Kaufleute vom Ankaufe solcher ausgeschmuggelten Diamanten.

Redakteur und Verleger D. A. F. S.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Anzeige. Vom 14. dies. an können die am 27. May 1829 ausgelosten Kapitalien, so wie die einhalbjährigen, ult. December d. J. fälligen Zinsen der hiesigen Stadtanleihe, in der Schößstube erhoben werden. Leipzig, den 10. December 1829.

Nothwendige Subhastation. Schulden halber soll das dem hiesigen Maurergesellen Johann David Friedrich und dessen Ehefrau Johann Rosinen geb. Eichelbaum zugehörige Haus nebst Garten und Zubehör sub Nr. 7 alhier zu Schönfeld, welches, jedoch ohne Berücksichtigung der Onerum, 1015 Thlr. gewürdet worden, und bei der Brandcasse nach 300 Thlr. versichert ist, nachdem die von der Friedrichin dagegen allerunterthänigst eingewandte Appellation rejicirt worden ist, nunmehr

den 1. Februar 1830

öffentlich versteigert werden. Aus den in der Zuschmannschen Schenke zu Stötteritz, zu Adtsnaundorf, so wie in der hiesigen aushängenden Patenten, ist die nähere Beschaffenheit des fraglichen Grundstücks mit Mehrern zu ersehen. Schönfeld, den 5. December 1829.

Freiherrlich Ebersteinsche Gerichte daselbst. F. E. Burckhardt, C.D.

\* \* Heute versammelt sich die Deutsche Gesellschaft zur Wahl neuer Beamten.

Literarische Anzeige. Bei K. F. Köhler in Leipzig ist fortwährend zu haben: Rekenbrechers Taschenbuch der Münz-, Maß- und Gewichtskunde für Banquiers und Kaufleute, aufs Neue herausgegeben von J. H. D. Bod und L. Crüger. Vierzehnte Auflage, roh 2 Thlr. 6 Gr., gebunden 2 Thlr. 10 Gr.